

MENSCHEN BEI UNS

»Deutschland ist meine Heimat geworden.«

Hadyl Alboukhari nimmt die Kraft aus den Gesichtern ihrer Kinder

Reinbek – Beim Neujahrsempfang war sie die große Überraschung, Hadyl Alboukhari wurde mit dem Bürgerpreis ausgezeichnet. Der Grund: Ihr besonderes Engagement für Geflüchtete. 2015 kam sie mit ihrer Familie als erste Geflüchtete nach Reinbek. Hinter der 37-jährigen und ihrer Familie lag ein schwieriger Weg.

Syrien war ihre Heimat, hier wuchs sie auf, ging zur Schule, machte eine Ausbildung als Regisseurin, lernte ihren Ehemann kennen und bekam zwei Kinder. Doch als der Krieg ausbrach, war nichts mehr wie vorher. Ihre Wohnung in der Nähe von Damaskus wurde zerbombt. Mit dem Erstgeborenen kamen sie und ihr Mann bei Familie und Freunden in Damaskus unter. »Wir wechselten immer dorthin, wo wir Unterschlupf fanden«, sagt die selbstbewusste Frau. Doch nicht nur ihr Zuhause hatten sie verloren. Ihr Mann, Eihad Aldouhaji (49), hatte kriegsbedingt auch keinen Job mehr. Als er sagte allein nach Deutschland fliehen zu wollen, erbat sie sich zwei Tage Bedenkzeit. Ihre Antwort darauf fiel eindeutig aus: »Entweder wir gehen zusammen oder wir trennen uns«, sagte sie. Inzwischen hatte sich die Familie vergrößert, die Tochter war zu dem Zeitpunkt zwei Jahre alt. »Wir sind unserem Land sehr verbunden, doch es gab für uns dort keine Perspektive mehr«, sagt sie. Und so machten sie sich am 9. Juni 2015 auf den Weg nach Deutschland. Über den Libanon ging es mit dem Flugzeug in die Türkei. Mit dem Boot von der Türkei weiter nach Griechenland. »Der Schiffsführer wusste nicht wirklich, wie die Route war«, erinnert sie. Die Fahrt war abenteuerlich. Von Griechenland ging es zu Fuß weiter nach Deutschland mit einem Sechsjährigen und einer Zweijährigen an der Hand. Nach 21 Tagen Flucht kamen sie in München an. Von dort weiter über Hamburg, Neumünster und Bad Oldesloe nach Reinbek.

Hier waren sie nun die ersten Geflüchteten, die in Reinbek ankamen. »Mein großes Ziel war, so schnell wie möglich die deutsche Sprache zu lernen«, so Hadyl Alboukhari. Und nicht nur das, sie wollte sich so schnell wie möglich integrieren. Da sie noch keine anerkannten Flüchtlinge waren, konnten sie nur private Angebote nutzen. Doch die nahmen sie auch wahr. »Ich habe mir genaue Ziele gesetzt«, sagt sie. Nach nur sechs Monaten konnte sie die deutsche Sprache so gut, dass sie andere verstand. »Mein Ziel war vor allem zu verstehen, was andere zu meinen Kindern sagen«, erklärt sie. »Wichtig ist, nicht zu



Hadyl Alboukhari erhielt den Reinbeker Bürgerpreis für ihr Engagement

warten, bis andere dir helfen, sondern sich selbst schlau zu machen, was möglich ist«, so die gebürtige Syrerin. Im Jahr 2023 wurde sie eingebürgert. Doch dazwischen gab es noch einige Stationen zu bewältigen.

Nach der Anerkennung auf Asyl konnten sie nun auch offizielle Sprachkurse belegen. Ihre Tochter bekam einen Kindergartenplatz, ihr Mann einen Job bei einem Logistikunternehmen, der Sohn kam zur Grundschule Mühlentredder. Sogar eine Wohnung konnten sie recht schnell beziehen. Der Punkt, an dem Hadyl Alboukhari klar wurde, sie wollte

der Stadt und den Menschen in Reinbek etwas zurückgeben. Und das tat sie. Sie engagierte sich für andere Geflüchtete, begleitete sie beispielsweise zum Arzt. »Auf jeden Termin habe ich mich vorbereitet«, sagt sie. Sie googelte im Vorfeld, auf welche Wörter es gegebenenfalls ankommen könne, damit sie den notwendigen Sprachschatz beherrschte. »Ich habe immer andere gefragt, ob ich helfen kann«, verrät sie. Ihr ist es wichtig, für andere da zu sein. Und nicht nur das, zusammen mit der FLÜCHTLINGSINITIATIVE REINBEK organisierte sie ein Schwimmkurs für geflüchtete Frauen und Männer. Ihr Ziel war, dass vor allem die Frauen sehen, was außerhalb der eigenen vier Wände stattfinden kann. Auch einen Selbstverteidigungskurs für Frauen stellten sie mit der Flüchtlingsinitiative auf die Beine.

2017 kam das dritte Kind in Deutschland zur Welt. Damit Hadyl Alboukhari sich weiter um ihren beruflichen Weg kümmern konnte, übernimmt ihr Mann seitdem den Großteil der Kinderbetreuung. Inzwischen hatte sie bereits den C1-Kurs (fließende Sprache) erfolgreich absolviert. Darüber hinaus nahm sie an einem Programm der Universität Hamburg teil, um die Sprache noch weiter zu verbessern.

Von 2018-2019 arbeitete sie als Sprachlehrerin bei der Volkshochschule und brachte Kindern mit arabischen Wurzeln das Schreiben in ihrer Muttersprache bei. Im

Kennen Sie Menschen unserer heimatischen Welt, die wir alle ein wenig näher kennenlernen sollten?

Wir denken dabei an Frauen, Männer, Jugendliche oder Gruppen, die »Farbe« bringen in unseren Alltag, die etwas abseits des öffentlichen Lebens wirken, vielleicht auch etwas bewegen oder anstoßen – kurz, die einen Unterschied machen, ohne die uns Manches fehlen würde. Dann rufen Sie uns an! Die Redaktion ist dankbar für Vorschläge, © 72730117. Oder schreiben Sie an Sandtner Werbung, Jahrstraße 18, Reinbek; eMail: redaktion@derReinbeker.de

Jahr 2020 bewarb sie sich bei der AWO als Sprach- und Kulturmittlerin und bekam den Job auf Stundenbasis. Doch das reichte ihr nicht. Inzwischen ist sie in einer Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin. »Ohne meinen Mann würde ich das nicht können«, betont sie. Eihad Aldouhaji ist gelernter Koch. Sein großer Traum wäre, auch hier in Deutschland diesen Beruf ausüben zu können.

Die Kinder Aheed (15), Alma (10), und Emma (7) sind inzwischen alle in der Schule. Hadyl Alboukhari ist eine Powerfrau mit klarem Statement: »Deutschland ist meine Heimat geworden. Hier will sie leben und ihre Kinder großziehen, auch, wenn die syrischen Wurzeln bleiben. Manchmal muss auch sie gegen Vorurteile ankämpfen, doch da steht sie inzwischen drüber. Die Mutter dreier Kinder sagt: »Ich nehme die Kraft aus den Gesichtern meiner Kinder«. Die sind hier glücklich, müssen keine Kriegsängste haben und können zur Schule gehen. Und sie hat inzwischen den PKW-Führerschein gemacht. Über eine WhatsApp-Gruppe ist sie mit 70 geflüchteten Frauen verbunden und gibt ihnen Tipps.

Im Januar 2024 bekam sie den Reinbeker Bürgerpreis für ihr ermüdliches Engagement, andere Geflüchtete in Reinbek Fuß fassen zu lassen. »Meine Familie war schon stolz«, ist ihr zu entlocken. Ihre drei Brüder, ihre Schwester und die Eltern leben inzwischen in Deutschland. »Es ist wichtig, Deutschland als Heimatland anzunehmen«, so ihr Tipp an andere Geflüchtete.

Imke Kuhlmann